

**Bericht von der internationalen IAML-Konferenz vom 21. bis 27. Juli 2012 in
Montréal, Kanada
Jutta Lambrecht (Köln)**



Die diesjährige internationale Konferenz der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, -archive und -dokumentationszentren (IVMB / IAML / AIBM) fand in Montréal, der Hauptstadt der Provinz Québec, Kanada, statt. Veranstalter war die Ländergruppe [CAML/ACBM](#); sie hatte im Jahr 2011 55 IAML-Mitglieder, sowohl persönliche als auch institutionelle; die Zahl derer, die nur Mitglied der nationalen Ländergruppe sind, ist jedoch weitaus höher. Der besonderen politischen Situation Kanadas geschuldet ist die Tatsache, daß es seit 2008 im französischsprachigen Québec eine [Unterländergruppe](#) gibt. CAML ist sehr aktiv in der Förderung musikbibliothekarischer Angebote. Die Ländergruppe organisiert jährlich eine Weiterbildungstagung zu Themen, die für Musikbibliothekare von besonderem Interesse sind. Außerdem bietet sie verschiedene Förderungen und Stipendien, z.B. den [Helmut Kallmann Award](#) an. Präsidentin ist Janneka L. Guise (Eckhardt-Gramatté Music Library der University of Manitoba, Winnipeg), die die Konferenz in der Redpath Hall der McGill University eröffnete.

Als Tagungsort hatten die Gastgeber das Centre Mont-Royal, ein hochmodernes Tagungszentrum unweit des Campus der McGill University und Räume im New Music Building der McGill Universität, einer von vier Universitäten in Montréal, ausgewählt. Nicht weit davon boten Studentenresidenzen den Tagungsteilnehmern relativ erschwingliche Übernachtungsmöglichkeiten. (Durch den schlechten Umtauschkurs des Euro ist Kanada im Vergleich zu Deutschland zur Zeit ein teures Pflaster.)

Die offizielle Konferenzteilnehmerliste wies rund 300 Personen aus, etwas weniger als bei der letzten Tagung in Dublin, Irland; der Großteil von ihnen kam aus Kanada und den USA. Der Anteil der französischsprachigen Referate war diesmal hoch, der der deutschsprachigen wie immer verschwindend gering. Auch die deutsche Beteiligung war diesmal angesichts der großen Entfernung und der hohen Kosten mit elf KollegInnen (plus Begleitpersonen) gering.

Vorträge und Sitzungen

Das Programm war zweigeteilt:

Zum einen bot es den kanadischen KollegInnen die Möglichkeit, Bibliotheken, Sammlungen und Projekte des Gastgeberlandes vorzustellen. Zum anderen waren die Themen der Konferenz, wie immer, bezogen auf die spezifischen Anforderungen von Musikbibliotheken: Bestandsaufbau, innovative Technologien, elektronische Medien und Bestandserhaltung, Digitalisierung, Entwicklung bibliothekarischer Regelwerke und Standards, Management und Marketing, musikalische Quellenkunde, Bibliotheksgeschichte, Fortbildung, Entwicklung des Bibliothekarsberufes. Diese wurden in Plenary Sessions oder in parallelen Veranstaltungen vorgetragen bzw. in Arbeitsgruppen (weiter)erarbeitet. Daneben gab es wieder die bereits bewährten Postersessions, bei denen Projekte auf Stellwänden vorgestellt und Fragen dazu sofort beantwortet wurden.

Die **Broadcasting- and Orchestra Libraries Branch**, deren Vorstand ich seit 2002 angehöre, präsentierte in diesem Jahr eine öffentliche Veranstaltung und organisierte eine Arbeitssitzung:

Der erste Vortrag, ***Reconstruction of the Bolshoi Theatre – Reconstruction of the Library*** wurde präsentiert von **Boris Mukosey** (Bolshoi Theatre Music Library, Moscow) und **Sergey Konaev** (Bolshoi Theatre Music Library Archive, Moscow). Er knüpfte an einen Vortrag von Olesja Bobrik an, den diese im Jahr 2010 auf der Konferenz in Moskau gehalten hatte. Obwohl das historische Notenarchiv des Bolschoi-Theaters schon lange existiert, begann man mit seiner Erforschung erst um das Jahr 2000, als das Bolschoi einige Opern und Ballette fußend auf historischem Aufführungsmaterial produzierte.

Als das Opernhaus 2005 zu Renovierungszwecken geschlossen und das Archiv bis zur Wiedereröffnung vorübergehend ausgelagert wurde, wurde man sich der Notwendigkeit der Sicherung dieses kulturellen Erbes bewußt. Im Jahr 2007 wurde ein Team eingestellt, daß mit der Reorganisation der Musikbibliothek betraut wurde. Die Reorganisation bot viele Herausforderungen, manche bedingt durch das Notenmaterial selbst, dessen spezifischer Beschaffenheit die Standardregeln der russischen Bibliothekssoftware nicht gerecht wurden. Verschiedene Bearbeitungsstadien erschwerten zudem die Rekonstruktion der Originalwerke und die eindeutige Identifizierung unterschiedlicher Versionen. Letztendlich boten IAML-Regeln, UNIMARC-Handbücher und Online-Kataloge italienischer Musikbibliotheken wertvolle Hilfe bei der Katalogisierung.

Man entschied sich für eine photographische Konservierung der Noten anstelle der Digitalisierung, da sie eine sehr gute Bildqualität zu geringeren Kosten ermöglichte. Von jeder Partitur wurden Photos der Titelseite, der ersten Musikseite und manchmal einer signifikanten anderen Seite in eine eigens geschaffene Datenbank importiert, die die Katalogisierung und Zugang zu den Dokumenten von unterschiedlichen Orten aus ermöglicht.

Die Auswertung der historischen Schätze, die wichtige persönliche Sammlungen und Nachlässe berühmter Komponisten oder Dirigenten wie z.B. Josef Suk und Serge Koussewitzkij beinhalten, ist nun in vollem Gange. Das Notenmaterial wird für Aufführungen und Aufnahmen benutzt und bildet eine bedeutende Quelle für die musikwissenschaftliche Forschung. Obwohl eines der ursprünglichen Projektziele die Öffnung der Sammlung für einen breiteren Nutzerkreis war, wird ein freier Zugang zu den Dokumenten aus Copyrightgründen leider nicht möglich sein.

Der zweite Vortrag ***Beyond text research; How digitization can facilitate new approaches in the field of the performing arts*** von **Willem Rodenhuis** (Library Universiteit van Amsterdam) beleuchtete die rasante digitale Entwicklung seit den 90er Jahren und ihre Auswirkungen auf die Informationsvermittlung und den Kulturbetrieb; er bot leider keine neuen Erkenntnisse.

Als Archivleiterin in einer Rundfunkanstalt mit einem Digitalen Audioarchivspeicher war ich gespannt auf den Vortrag von **Norayr Meyvalian** (CBC/Radio Canada – Montréal music library) mit dem Titel ***Enhancing the Radio Canada music library's services to address new broadcast platforms***. Dieses Papier verdeutlichte die Rolle der Musikbibliothek im Workflow einer Musikproduktion und zeigte konkrete Möglichkeiten der Verwendung von Katalogdaten innerhalb des Produktionsprozesses.

CBC/Radio Canada ist ein Radiosender, der in englischer und französischer Sprache in ganz Kanada sendet. Musikalische Inhalte können über www.espace.mu abgerufen werden, allerdings nur in Kanada. Die HörerInnen können aus verschiedenen Musikrichtungen ihre Compilation zusammenstellen. Die Seite greift auf das virtuelle Musikarchiv (Virtual Music Library, VML-MVL) des Senders zurück. Dieses enthält ca. 500.000 digitalisierte CDs und Schallplatten sowie rund 100.000 Partituren, die für Aufnahmen genutzt wurden oder als Auftragskompositionen für CBC/Radio Canada entstanden sind. Die Partituren werden auch als PDF vorgehalten, können aber nicht über das Web benutzt werden.

Die digitale Bibliothek umfasst rund 1.600.000 files, mit einem täglichen Zuwachs von ca. 500 files, die auf zwei 45 TB-Servern in Toronto und Montreal vorgehalten werden. Damit bietet sie eine unschätzbare Ressource für TV-, Radio- und Web-Content-Produktionen; durch die Digitalisierung bieten sich neue Möglichkeiten für die Recherche nach Backgroundmusik. Ca. 15.000 files werden pro Monat gesendet.

Radio Canada erwirbt pro Woche ca. 100 Alben in konventioneller Form oder als file. Nach dem Kauf werden alle nicht digitalen Musikstücke digitalisiert, katalogisiert und sendefertig konfektioniert. Die Katalogdaten können sowohl in einer englisch- als auch in einer französischsprachigen Datenbank über die Weboberfläche abgerufen werden. Es kann nach Titel, Album, Interpret, Komponist und Label recherchiert werden. In Zukunft sollen die beiden Datenbanken fusionieren.

Es war erfreulich, zu hören, daß trotz der allgemeinen Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen keine Budgetkürzung für die VML-MVL geplant ist.

Weitere Informationen unter www.radio-canada.ca; www.espace.mu; www.bandeapart.fm; www.cbc.ca.

Das Thema Open Access nahm bei der Tagung einen breiten Raum ein. Möglichkeiten, die tausenden von Musikstücken, die weltweit bereits digitalisiert sind, zu recherchieren, fehlen jedoch, da es für die Musik bislang noch kein Pendant zu Google Books gibt. **Vladimir Viro** (Ludwig-Maximilians-Universität München) will mit **Peachnote: Music Score Search And Analysis Platform** Abhilfe schaffen. Der von ihm entwickelte Music Ngram Viewer und eine Suchmaschine bieten in Analogie zum Google Books Ngram Viewer und zur Google Books-Suche erstaunliche Ergebnisse.

Ähnliche Wege beschreiten **SIMSSA: Single Interface for Music Score Searching and Analysis** und die **Music Encoding Initiative MEI**

Die beiden Councilsitzungen und die Präsentation der National Reports bieten die Möglichkeit für alle IAML-Mitglieder, sich über die Aktivitäten des Verbandes und der einzelnen Arbeitsgruppen sowie der Ländergruppen zu informieren. In diesem Jahr gab es zum zweitenmal einen Roundtable mit den Vorsitzenden der Ländergruppen. Allgemein wurde diese neue Veranstaltung, die einen echten fachlichen Austausch ermöglicht, begrüßt. Es wurde beschlossen, die National Reports künftig nur noch in elektronischer Form vor der Konferenz auf iaml.info einzustellen und nicht mehr während der Councilsitzungen vorzutragen. Nach wie vor werden die National Reports in Fontes veröffentlicht.

Im nächsten Jahr gibt es Wahlen für die Ämter des Vorstandes, die gewählt werden, d.h. Präsident/Präsidentin und vier VizepräsidentInnen. Drei der VizepräsidentInnen kandidieren erneut; ich selbst kann nach zwei Amtsperioden nicht wiedergewählt werden. Die Wahlen sollen zum erstenmal elektronisch (statt wie bislang per Briefwahl) erfolgen, um eine größere Beteiligung zu ermöglichen. Probewahlen mit fiktiven KandidatInnen fanden während der Konferenz statt.

Ebenfalls neu besetzt wird ab nächstem Jahr das Amt des Schatzmeisters, das ausgeschrieben worden war. Bei den Vorstellungsgesprächen in Montréal entschied man sich für Thomas Kalk (Musikbibliothek der Stadt Düsseldorf). Er folgt Kathryn Adamson (Royal Academy of Music, London) nach, die dieses Amt dann sechs Jahre ausgeübt hat.

Arbeitssitzungen

Als Vizepräsidentin (seit 2008) begann der Kongress für mich bereits am Freitag mit einem Treffen mit Vorstandkollegen, gefolgt von einer ganztägigen Vorstandssitzung am Samstag. Da sich der Vorstand aus Kostengründen nur zweimal pro Jahr trifft (einmal im Frühjahr und zweimal während des Kongresses), werden alle Themen telephonisch oder über email abgewickelt; die Tagesordnung war entsprechend vollgepackt. Ein wichtiges Thema war weiterhin die zukünftige Ausrichtung unseres Verbandes. - Die im letzten Jahr gegründete Arbeitsgruppe, die sich mit der strategischen Ausrichtung des Verbandes beschäftigt hatte, stellte ihre Ergebnisse vor. Darauf aufbauend wurde eine „Advisory Group on the Structure of IAML“ ins Leben gerufen, die dem Board bis zum nächsten Frühjahr Vorschläge für die Umsetzung der Ergebnisse präsentieren soll.

Ergebnis der im letzten Jahr gegründeten AG zur Vorbereitung eines Website Relaunchs war die Empfehlung, neben dem bisherigen Webmaster einen Webredakteur zu beschäftigen und einen professionellen Webdesigner mit dem Layout der Webseite zu beauftragen. Die Stelle des Webredakteurs war mittlerweile ausgeschrieben; Vorstellungsgespräche fanden während der Konferenz statt. Andrew Justice (University of North Texas) ist ab sofort IAML-Webredakteur.

Sind unsere Publikationen noch zeitgemäß? Eine Frage, mit der ich mich als Vorsitzende des Publications Committee, der Ad-hoc Arbeitsgruppe Fontes Electronical und als Mitglied des Editorial Boards der IAML-Mitgliederzeitschrift *Fontes Artis Musicae* (erscheint vierteljährlich, derzeit 59. Jahrgang) im Verlauf des Kongresses in mehreren Arbeitssitzungen auseinandersetzen hatte. Zu den Aufgaben des Publications Committees gehören auch die Weiterentwicklung der IAML-Webseite (s.o.) und die *Recent Publications in Music*, eine Auswahlbibliographie der wichtigsten (Buch) Publikationen (in verschiedenen Formen) zum Thema Musik, die auf der Website eingestellt sind. Das Angebot des Datenbankhosts JSTOR. Fontes in sein Angebot aufzunehmen, kommt unserem Wunsch nach einer elektronischen Version der Zeitschrift entgegen. Das Board prüft zur Zeit die Konditionen (z.B. muß freier Zugang für IAML-Mitglieder gewährleistet sein.)

Bibliotheksbesuche

Neben den während der Konferenz organisierten Bibliotheksbesuchen in Montréal hatte ich aufgrund privater Verbindungen bei einer privaten Rundreise mit einigen anderen BibliothekarInnen nach der Konferenz noch Gelegenheit, die Library and Archives Canada (ehemals National Library of Canada) in Ottawa zu besichtigen. Außerdem verbrachten wir fast einen ganzen Tag in dem einzigartigen Canadian Museum of Civilisations (Ottawa), dessen Archive eine große Menge an Tonaufnahmen, Filme und Photos zur kanadischen Volksmusik und Volkskunde bewahren und erschließen.

Die Teilnahme an der IAML-Konferenz in Montréal war reich an Anregungen und Erfahrungen; dank der Vermittlung kanadischer Kollegen oder Bekannten kam es zusätzlich zum offiziellen Programm zu vielen interessanten Begegnungen. Ich danke BI-International für die finanzielle Unterstützung, die mir die Teilnahme erleichtert hat.

Dr. Jutta Lambrecht

Leiterin der FG Recherche Musik und Noten, WDR Köln, Dokumentation und Archive

Weiterführende Informationen:

www.iaml.info

<http://www.yorku.ca/caml/drupal/>

<http://sqacbm.org/index-en.html>

<http://ivmb.montreal2012.info/>